

## Vorstellung ZwüscheHalt bei VABB Vereinigung aargauische Berufsbeistände

\* Sehr geehrte Damen und Herren,

Herzlich willkommen zu einem Abend in dessen Zentrum ein immer noch tabuisiertes Thema steht.

Mein Name ist Oliver Hunziker, ich bin Präsident des Männer- und Väterhaus ZwüscheHalt, welches vor 10 Jahren vom Verein VeV Schweiz gegründet wurde. André Müller und ich haben damals die Idee dazu gehabt und dank eines grosszügigen Sponsors gelang es uns, sie umzusetzen.

\* Ich freue mich über Ihr Interesse an unserer Arbeit und unserer Institution und möchte mich im Namen des ZwüscheHalt ganz herzlich für die Gelegenheit bedanken.

\* Warum braucht es den ZwüscheHalt?

Männliche Opfer häuslicher Gewalt werden in unserer Gesellschaft und leider auch teilweise in der Fachwelt noch immer ignoriert oder vergessen. Viele Anstrengungen und auch viele Gelder fliessen in den berechtigten Schutz vor Gewalt für Frauen. Doch weder in der Forschung, noch in der Praxis, noch in der staatlichen Unterstützung ist viel von männlichen Opfern die Rede. Einzig in der Statistik und bei uns am Telefon, da tauchen sie auf – die Männer, die von ihren Partnerinnen drangsaliert, genötigt, kontrolliert, geschubst, und ja auch geschlagen werden. Die sich nicht zu helfen wissen, die nirgendwo darüber sprechen können, weil das gängige Geschlechterbild ihnen die Opferrolle geradezu verbietet.

\* Weil sie sich vor sich selbst fürchten, Angst haben, dem Bild des «Mannes» nicht mehr zu entsprechen.

\* Die PKS, die Polizei-Kriminalstatistik zeigt es überdeutlich. Auch wenn die Zahlen schon ein paar Jahre alt sind, die grundlegende Situation hat sich nicht verändert. Selbst in der Statistik der Polizei tauchen Männer in 24% der Fälle als Opfer häuslicher Gewalt auf. Und wer sich genauer mit der Einsatzlogik bei solchen Polizeieinsätzen auseinandersetzt, wird nicht umhin kommen, von einer bedeutsamen Dunkelziffer auszugehen.

Wir haben heute in der Schweiz 17 Frauenhäuser, viele davon staatlich unterstützt, mit Sockelbeiträgen, Leistungsaufträgen oder ähnlichen Instrumenten.

Wohlverstanden, diese Errungenschaft ist wichtig und soll hier nicht in Frage gestellt werden.

Nimmt man aber die Statistik zur Hand, kommt man sehr schnell zum Schluss, dass die Schweiz aus den genau gleichen Gründen mindestens 5 Männer- und Väterhäuser

## Aargau – Bern - Luzern

---

haben sollte – staatlich unterstützt mit Sockelbeiträgen, Leistungsaufträgen oder ähnlichen Instrumenten.

Sie sehen es – die Realität ist leider (noch) anders.

\* Diese Zahlen und unsere täglichen Erfahrungen bringen uns zu diesen einfachen, aber wichtigen Erkenntnissen. Solange wir in der Debatte die Geschlechter gegeneinander ausspielen, haben wir das grundlegende Problem nicht erkannt, bzw. gehen nicht dagegen an.

Schauen Sie sich um – gerade vor einigem Monaten lief wieder die Aktion «16 Tage gegen Gewalt an Frauen». Und wo bleibt die Aktion gegen Gewalt an Männern? Nicht aus Gleichstellungsgründen, nicht aus «wir wollen auch»-Gründen. Sondern schlicht deshalb, weil wir die unschöne Logik von häuslichen Konflikten nur halb erklären können, wenn wir die Opfer/Täter-Rollen einseitig zuschreiben.

\* In den Häusern des ZwüscheHalt finden betroffene Männer mit oder ohne Kinder Beratung und Unterstützung in akuten Krisensituationen. Wenn nötig bieten wir den Betroffenen Unterkunft an. Männer können selbstverständlich ihre Kinder mitnehmen, sofern sie obhut- und sorgeberechtigt sind. Auch Männer sorgen sich in Gewaltsituationen um ihre Kinder und möchten diese schützen. Unsere Klienten werden vor Ort durch Fachpersonen betreut und unterstützt.

Wir sind so gut wie möglich mit den lokalen Fachstellen vernetzt und arbeiten auch aktiv in Gremien zu häuslicher Gewalt mit, so beispielsweise in der Fachkommission häusliche Gewalt des Kantons Aargau.

Daneben macht es sich der ZwüscheHalt zur Aufgabe, in der Öffentlichkeit Aufklärung zu betreiben, für ein Thema, welches wie gesagt noch zu wenig Licht erhält. Dazu gehören Veranstaltungen wie die heutige, aber auch Medienbeiträge, Vorträge und Interviews.

\* Ein paar Zahlen aus dem letzten Jahr

Wie man daraus erkennen kann, kommen nur sehr wenige der laut Statistik betroffenen Männer zu uns. Dies liegt einerseits an der noch zu geringen Bekanntheit des Angebotes, andererseits aber auch an geographischen Bedingungen. Männer, welche ohne ihre Kinder zu uns kommen, sind meistens im Arbeitsprozess und können deshalb nicht allzu weit weg von ihrem Arbeitsplatz wohnen. Mit unserem Angebot decken wir zwar das Mittelland einigermaßen ab, aber bereits Betroffene aus Zürich oder Winterthur kommen in der Regel nicht zu uns. Hier ist noch grosser Bedarf.

Sie sehen übrigens, dass die Zahlen im Aargau deutlich zurück gegangen sind, dafür jene in Bern massiv zugenommen haben. Dies hat mit unserer eigenen Strukturänderung im Aargau zu tun, die nicht gewollt war, aber leider Realität wurde.

\* Wie Sie vielleicht gelesen oder gehört haben, mussten wir unser Haus hier im Aargau per Ende 2018 aufgeben. Dies, weil das Haus in welchem wir eingemietet waren, verkauft werden soll. Zwar wären wir vorkaufsberechtigt gewesen, aber leider war es uns aus finanziellen Gründen nicht möglich, das Haus zu erwerben.

## Aargau – Bern - Luzern

---

Es ist uns aber gelungen, eine Übergangslösung im Kanton Aargau zu finden. Dies gibt uns die Möglichkeit, in Ruhe nach einem neuen Standort zu suchen und auch die Finanzierungsfragen neu zu klären.

Unser Angebot bleibt selbstverständlich unverändert bestehen, lediglich das Platzangebot im Kanton Aargau wird vorübergehend etwas reduziert sein. Betroffene können aber jederzeit in dringenden Fällen auch nach Bern oder Luzern ausweichen.

Seit Monaten führen wir Gespräche mit kantonalen Stellen, den Kirchen, den involvierten Fachstellen sowie weiteren möglichen Partnern. Bislang leider erfolglos.

Für den Wiederaufbau benötigen wir finanzielle Mittel für die Stelle des Hausleiters und die Miete, und/oder eine Liegenschaft zu sehr günstigen Konditionen.

\* Und noch ein paar Zahlen zu den Zahlen.

\* Abschliessend noch ein paar Worte zur Geschichte und der Zukunft unserer Institution. Unsere Institution feierte letzten November ihr 10 jähriges Bestehen. Ursprünglich wurde das Projekt vom Verein für elterliche Verantwortung VeV Schweiz initiiert, 2014 dann überführten wir das ganze Projekt in einen eigenen Trägerverein. Mit der Erweiterung nach Bern und Luzern haben wir vor zwei Jahren einen grossen Schritt gewagt und wir sind mit den Resultaten sehr zufrieden.

\* Sie sehen – die Arbeit geht uns nicht aus. Ich habe ich Ihnen heute einige Exemplare unserer neuen Broschüre mitgebracht, dazu selbstverständlich unsere Flyer.

\* Gerne möchte ich Sie auch noch auf unsere Website aufmerksam machen, Sie finden dort weitere Informationen und insbesondere rechts unten einen sehr wichtigen Knopf.

\* Mit den Worten eines grossen Mannes möchte ich mein Referat beschliessen und mich bei Ihnen für Ihr Interesse bedanken. Unser Hausleiter Aargau André Müller und ich, stehen Ihnen selbstverständlich für Fragen gerne zur Verfügung.

\* Schlussbild